

Wiener Stadt-Bibliothek

125828 B

Da ist das
Belobte Land
 Denen
 Ifraëlitē versprochen

Von denen
 Schrifften betreffen:

Oder:
Sittliche Ehren = Rede

Vonder
 Wunderthätig, in ganzer Christen, Welt höchst, gepriesenen

Gnaden = Bildnuß

Zu

MARIA-SELL

In Steuermarkt

Da
 Ein Loblich, Marianische Bruderschaft / umb ein see-
 liges End / in der Schotten Pfarr, Kirchen / Ihre
 Zahlreiche Procession, nach gemeldten

Gnaden = Orth

Maria = Sell

Das Zwölfftemahl den 12. Julii 1732. angestellet.

Vorgetragen
 In dem grossen

Gnaden = Orth

Von P. EMILIANO DANIELI Ord. S. Bened. des Ur: alten /
 Herzoglichen Stift und Kloster zun Schotten in Wienn Professo,
 dermahlig gewöhnlichen Sonntags: Predigern.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Wienn / gedruckt bey Andreas Heringer / Universitäts, Buchdruckern.

und die

Handlung

B. 1828

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung



Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung

Handlung



THEMA.

Venimus in terram, quæ revera fluit lacte & melle, ùt ex his fructibus cognosci potest.

Numer. 13. Cap. Vers. 28.

Wir seyn in das Land kommen / das fürwahr von Milch und Hönig fließet / wie aus diesen Früchten mag erkennet werden.



Ir Menschen seyn Wanderer / und dauret die Wanderschaft also lang / bis wir erlanget / was man hoffen / und wünschen kan. Das Ansehen Gottes ist der Haupt-Punct / nach welchen wir zihlen ; und reisen wir sodann immer / bis uns zu dieser Anschauung erlaubet ist zu gelangen ; dessentwegen werden wir nach Sprach deren Gottes-Gelehrten Viatores oder Wanders-Leuth benambset ; wellen nach dieser Wanderschaft Compendores oder Begreiffer in dem Himmel / wir genennet seynd. Das Ansehen Gottes dann ist der Mittel-Punct unseres Wandern / wellen dieses alleinig ersättiget / was an uns unerfättlich ist / ibunt de virtute in virtutem, hat David gesungen / videbitur DEUS Deorum in Sion, sie werden gehen von einer Tugend zur anderen / und Gott deren Göttern wird in Sion gesehen werden. Wann in dem Himmel keine andere Freuden zu genüssen wären / als alleinig Gott anschauen / wäre dieser alleinige Anblick genug / das Gemüt deren Seeligen auf Ewig zu erquickten. Man siehet den grossen Gott in Himmel nicht an / daß man nicht auch denselben durch eine inbrünstige Lieb genüßet / und bestehet in dem die ganze Seeligkeit Gott ansehen und lieben. Doch aber / gleichwie alle Seelige den grossen Gott ansehen / findet sich der Unterschied / daß einer weniger / der ander mehrer Vollkommenheiten in Gott ansehe / nach Maß und Zahl deren Verdiensten / so er ihme auf Erden gemachet. Dieses ist nun der ganze End-Zweck unserer Wanderschaft. Wir wandern

aber auch auf Erden von einem Dorth zu den anderen / bisz endlichen die leibliche Begierd erfättiget wird. Der ganze Lebens-Lauff deren ersten Patriarchen ware eine beständige Wanderschaft; weilen sie jenes Land annoch nicht zum Besitzthum hatten; nach den sie Verlangen getragen. Man sehe einen Abraham, man betrachte einen Isaac; man erinnere sich eines Jacob, ware ihr ganzes Thun beständig reysen / aus keiner anderen Ursach aber / als / dieweilen GOTT versprochen: hæc est terra, pro qua juravi Abraham, Isaac & Jacob, dicens: semini tuo dabo eam. Diß ist das Land / nemlich das Gelobte / darüber ich den Abraham, Isaac und Jacob geschworen hab / und gesagt: deinen Saamen will ichs geben. Ja was braucht es viel; das Volk Israël, da es von GOTT die Verheißung überkommen in das Gelobte Land zu ziehen / ware 40. Jahr immer herumb gewanderet / bisz es dahin gelanget / sie hatten vernommen von Kostbarkeit des Lands / sie hörten von Fruchtbarkeit der Erden; dessentwegen giengen sie also lang / bisz sie selbes zum Genuß überkommen. Wohl an Marianische Brüder und Schwester / Zellerische Wanders-Leuth! auch wir haben eine Reysß vorgenommen / und zwar in Gelobtes Land. Drey Tag seynd würcklich verflossen / in welchen wir gleich dem begierigen Israëliten in der Wüsten herumb gewanderet; endlichen hat es gestriges Tages geheissen: vide terram, quam Dominus tuus dat tibi; ascende & posside eam. Sehe das Land / so der Herr dein GOTT dir gibt: ziehe dann hinauf / und nehme es zum Besitz ein. Vide terram, rede ich eben anheunt zu euch Geliebte: sehet an das Gelobte Land / oder Zellerischen Gnaden-Tempel / in dem ihr euch nun befindet / genüßet die Früchten / welche euch Maria die Zellerische Gnaden-Mutter anerbietet / bedienet euch der Wohnung; dann allhier ist das Gelobte Land. Daß Maria das Gelobte Land benambsset werde / hierüber zweiffle niemand. Terra Promissionis hat längsten Philippus der Geist-volle Abbt von ihr geschrieben; lacte & melle manans, id est promissum nobis Salvatorem generans, humanitate lacteum, indulgentia dulcem. Maria ist das versprochene Gelobte Land / das von Milch und Hönig fließet / nemlich sie hat geböhren den Welt-Erlöser / dessen Menschheit wie die Milch / dessen Barmhertigkeit süß und lieblich. Terra promissionis nennet sie Absalon, fluens melle virginitatis, & lacte fecunditatis; Maria das Gelobte Land / in welchen oder von welchen fließet das Hönig ihrer Jungfräulichen Keimigkeit / und die Milch ihrer herrlichen Mutter-schaft. Wann dann Maria das Gelobte Land / haben wir Marianische Wanders-Leuth nicht umbsonst gegenwärtige mühesamme Reysß durch Wüsten und Einöden vorgenommen; massen unsere Wanderschaft mit deme ist erfättiget worden / da wir in Gelobtes Land gekommen. Gleich bey Ankrufft in dieses Gelobte Zeller-Thal muß ich ruffen mit der Kirchen: Salve Regina, Mater misericordie, vita, dulcedo & spes nostra salve, Seye gegrüßet grosse Himmels-Königin Maria zu Zell! du allgemeine Mutter der

Dent. 34.

Dent. 1.

Tom. 1.
Maralit. in
cant. can-
tic.

Abfal.
Abbas
Serm. 3.
in purif.
B. V. M.

Barm

Barmherzigkeit / unser ganzes Leben / du Gelobtes Land / das mit
 Süßigkeit angefüllet / unsere einzige Hoffnung / nach welcher all un-
 ser Keyß / alle Liebes-Seuffzer / alles Gebett / alle Mühe und Ar-
 beit abgezielet / seye gegrüßt zu tausendmalen. Wir glückselige
 Israëliten / die wir in dieses Gelobte Land gereiset / bona est terra, *Deut. 1.*
 quam DEUS Dominus noster daturus est nobis. Es ist jenes
 gute Land / das uns der HErr genießen wird lassen. Nur an dem
 stehet es anjeyo / ob Maria die Zellerische Gnaden-Mutter / ob bey
 ihr das Gelobte Land anzutreffen. Moyses damit er in Erfah-
 rung brachte / ob sich alles befinde in Wahrheit im Gelobten Land /
 was von selben geredet: Schickete Rundschaffter dahin / umb zu se-
 hen / was das Land in sich enthalte. Mitte viros, qui confide- *Num. 13.*
 rent terram Chanaan, da zogen zwölf Männer dahin / schnitten
 eine Reben ab / und brachten von Granat-Aepfeln und Feigen des-
 selben Orths / mit melden: Venimus in terram, quæ revera fuit *Num. cit.*
 lacte & melle, ut ex his fructibus cognosci potest. Wir seyn
 in das Land kommen kommen / welches wahrhafftig von Milch und
 Hönig fließet / wie dann auß diesen Früchten zu ersehen: Auch wir
 seynd von einer Löblichen Marlanischen Bruderschaft um ein seck-
 ges End von Wienn auß nach Zell heuer gesandt worden / um zu
 erfahren / ob zu Maria-Zell das Gelobte Land seye / wir wollen die
 Rundschafft einnehmen / und in Wahrheit werden wir bekennen
 müssen / zu Maria-Zell seye das Gelobte Land / auß denen Früchten
 wird mans erkennen.

Es mag Israël noch so mühesame Keyß auf sich genommen
 haben / ware es doch der Müh werth / weilien das Gelobte Land
 zum Bestzthum ware verheissen worden. Von diesen hat Hye-
 ronymus mit Hecato geschrieben / daß es von Dan biß Bersabee *Ad David.*
 160. Meil lang / und 40. breit gewesen ware / mit angenehmen Flüs- *Epist. 129.*
 sen / und hellen Brünnen versehen; die Erden bringete häufiges *1. contra*
 Getrayd / der Weinstock treibete ungemeyne Trauben / die Bäu- *Apio.*
 mer süße Feigen / und Granat-Aepffel mit denen safftigen Oliven.
 Auß denen Steinern grabete man das Eysen / und die Berg hat-
 ten häufiges Metall statt dem Ingeweyd getragen / und wie Ari- *Hist. deyo.*
 stæus bezeuget: waren alle Bäume mit Früchten beschwäret / der *interpret.*
 Stall mit häufigen Horn-Vieh angefüllet / und grabete man auß
 der Erden nebst dem schimmerenden Gold / die kostbare Steiner / das
 ganze Land fließete von Milch und Hönig: Und wie der grosse Bet-
 leemiter bey Lorinum schließet: nihil terræ promissionis pin-
 quius fuisse, daß über Gelobtes Land keines seye. Wann ich nun *16. 150*
 von dem Schatten zum Licht / von der Figur zu dem Weesen gehe / *161. 155*
 darff ich ebenfalls sagen / Maria-Zell seye das Gelobte Land / und *Num. 17.*
 über dieß (doch keinen zum Nachtheil geredet) seye keines. Ve-
 nimus in terram, quæ revera fuit lacte & melle, ut ex his
 fructibus cognosci potest, wir seynd in jenes Land / Maria-Zell /
 kommen / welches wahrhafftig von Milch und Hönig fließet: wie
 dann auß denen Früchten abzunehmen ist. Was enthaltet dann /
 seye

seye mir eine Frag erlaubet / dieses Gelobte Land in sich? erkennet es auß denen Früchten.

Eröffne ich meine Augen / und wende selbiges auf gegenwärtiges Gnaden-Bild / was erblicke ich? Mariam haltend das Jesu-Kind in ihren Armen. Auß denen Früchten solte Moyses das Gelobte Land erkennen / auß der Frucht erkenne ich eben das Gelobte Land: die Güte des Baums urthlet man auß der Frucht; dann

Matth. 7.

wie Christus: Omnis arbor bona, bonos fructus facit, mala autem malos fructus: Ein jeder Baum der gut / bringet auch gute Früchten / der böse aber übel. Was vor eine Frucht Maria auf ihren Händen trage / vernehmet! der fromme Absalon hat Maria eine

De Laud. Virg. lib. 8.

Erden benamset; terra nostra, quæ dedit fructum suum, das ist unsere Erden / die ihr Frucht getragen; was vor eine Frucht diese

Luc. 1.

gewesen / hat Elisabeth in ihrer Besuchung verrathen: & benedictus fructus ventris tui, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs. Anjeto machet hierüber seinen Gedancken Hugo à S. Victore, in cælo qualis Pater, talis Filius, & in terra qualis Mater,

talius Filius; in cælo imago Patris, in terra imitator matris. In dem Himmel / wie der Vatter also ist der Sohn; und auf Erden wie die Mutter / also ist auch der Sohn. In dem Himmel ist der Sohn das Ebenbild des Vatters / auf Erden folget er nach seiner Mutter: Wann dann der Göttliche Sohn ein Kind Maria / und dieses Kind die gebenedeyte Frucht / so ist Maria das Gelobte Land / die solche gebenedeyte Frucht getragen: und ist kein anderer Unterschied / als: daß Christus durch die Weesenheit / Maria durch die

Gnad gebenedeyt gewesen. Lasset mich Geliebte näher zu denen Früchten des Gelobten Land tretten; die Rundschafter / da sie in

Num. 17.

Gelobten Land gewesen / absiderunt palmitem cum uva sua, de malis quoque granatis, & de ficis loci illius tulerunt. Schnitten eine Reben ab mit seinen Trauben / auch brachten sie von Granat-Aepfeln und Feigen desselben Orths mit. Daß auch bey Maria zu Zell solche Früchten anzutreffen / hierüber habe ich keinen Zweifel.

Cont. 2.

Botrus Cypri, rühmet sie sich mit der Braut: dilectur meis mihi, in vineis Engaddi. Mein Geliebter ist eine Trauben auß Cyprien in denen Weingarten Engaddi: Von wem aber diese Trauben ihren

Eccl. 24.

Ursprung / bekennet sie bey weissen Ecclesiasticum: ego quasi vitis fructificavi. Diese Trauben habe ich als ein fruchtbarer Weinstock hervor gebracht. Daß durch diese Trauben Christus verstanden werde / bezeugen insgemein die Vätter / nun hat von dieser Trau-

Del. in Mar. Flor.

ben Martinus Deltio geschrieben: Quemadmodum Maria suo in partu pariens Christum, enixa est DEUM, qui est omne bonum, haud aliter Christus Matri retulit vices, pariens in ea omnia privilegia, quæ tantæ Reginae conveniunt. Gleichwie Maria da sie in ihrer Geburt Christum hervorgebracht / das höchste Gut den

grossen Gott / als ein fruchtbringender Weinstock geböhren; also hat Christus als eine reiche Trauben in Maria soviel Gnaden und Freyheiten unterlassen / die einer solchen Königin gebühren.

Es braucht nicht viel / sehe man nur an / wer sonst keine Wissenschaft von Mariae Gnaden / sehe man an dieses Gelobte Land Mariam zu Zell / was glaubet ihr Geliebte / wolle gleichsam zu uns reden Maria mit ihrem gebenedeyten Jesu-Kind in denen Händen ? als wie Richardus geschrieben : Christus botro comparatur, beata autem *Lib. 12.*
 Virgo dicit : ego quasi vitis fructificavi, tuli hunc botrum. *Lib. 12.*
 Sehet auf meinen Armen trage ich die ungeheure Weintrauben des gelobte Land Christum Jesum ; diese habe ich als ein fruchtbarer Weinstock getragen ; was vor Gnaden hat nicht der Urheber deren in Maria un-
 terlassen / in Maria zu Zell ; also daß ich fast sagen könnte / der Himmel hätte sich gänzlichen aufgeläret / und hätte seine Gaaben Mariae zu Zell schier alle gespendet. Gar recht kanst du grosse Gnaden-Mutter zu deinem geliebten Sohn sagen : Botrus Cypri dilectus meus *Cant. 2.*
 mihi. Eine Trauben ist mein Geliebter mir / oder wie der gelehrte Escobar dollmetschet : Dilectus meus mihi, vel omnia, idest omnia *Escob. in*
 gratiarum genera impertiens, mein Geliebter ist mir alles / das ist : *cantic.*
 Er hat mir alle Gnaden mitgetheilet / man durchsuche mit mir die Früchten Marianischer Gnaden ; de malis quoque granatis & deficiis illius *Num. 13.*
 loci tulerunt, die Kundschafter brachten mit sich von Granat-Aepfeln und Feigen des Lands. Was für ungemeyne Früchten finde ich nicht in diesem Gelobten Land zu Zell. Die Braut in dem Hohen-Lied / da sie ihre inbrünstige Liebe gegen den Bräutigam nicht mehr bergen konnte ; ruffte sie auf : apprehendam te, & ducam in domum matris *Cant. 8.*
 meæ, ibi me docebis, & dabo tibi poculum ex vino condito, & mustum malorum granatorum meorum. Ich werde dich ergreifen / und in das Haus meiner Mutter führen / allda wirst du mich lehren / und ich werde dir einen Becher von gewürzten Wein / und den Most von Granat-Aepfeln reichen. Ich lasse die übrige Wort dieses Text / betrachte alleinig die letztere / was nemlich das vor ein Most von Granat-Aepfeln gewesen ; gemelte Stell hat der theure à Lapide auf *Cornel. à*
 Mariam aufgedeutet. Die seligste Jungfrau schreibet er : *Lap. in*
 Nachdeme sie Christum geböhren / führte sie ihn in das Haus ihrer Mutter / nemlich in Nazareth, welches nachgehends von denen Englen nacher Lauretum übertragen / allda tränckete sie das Kind mit gewürzten Wein / und Most deren Granat-Aepfeln / puta schreibet Cornelius, *Cant. Cant.*
 vinò ardentis charitatis, ac musto compunctionis & lacrymarū, *tic. c. 2.*
 das ist mit dem Wein / ihrer inbrünstiger Liebe / und mit dem Most deren Granat-Aepfeln / der Zerknirschung und vergossenen Zähern.

Darff ich von Loreto meine Gedanken nacher Maria-Zell wenden / was häuffige Granat-Aepfeln erblicke ich nicht. Es scheint mir als thäte Maria zu Zell / gleichwie vor Zeiten zu Loreto ihr gebenedeytes Jesu-Kind / mit nichts anderes dann mit Most deren Granat-Aepfeln träncken / nemlich eines zerknirschten Gemüths / und vergossenen häuffigen Buß-Thränen : Ich will nichts reden / sondern lapis de pariete *Habac. 2.*
 clamabit : Die Steiner dieses geheiligten Tempel sollen stumme aber sichtbare Zeugen abgeben / welche mit so vielen tausend Granat-Aepfeln angefüllet / als reumüthige Buß-Zähler von denen eyfri-

- gen Christen allhier seynd vergossen worden. Ich beziehe mich auf die Jährlich von so vielen tausend Menschen abgelegte Beichten allhier. Ich beziehe mich auf soviel verstockte Sünder / welche kaum / als sie vor dieser so Gnadenreichen Bildnuß erschienen / es geheissen: loquimini ad petram, & illa dabit aquas. Maria hat denen verstockten Sündern / gleich einer steinernen Felsen in das Herz geredet / und sie haben häufiges Wasser von sich geben. Anjesho kan dein außgewähltes Jesu-Kind zu dir Maria immer sagen / fulcite me floribus, stipate me malis, du thuest Christum allhier mit unzähligen Blumen-Stöcken / mit Granat-Aepfeln umgeben / dadurch deine Gnad die Sünder zur Buß beweget / und von dir dein Jesus mit dem Most deren Granat-Aepfeln / oder häufigen Bußsähern ohne Unterlaß getränkert wird.
- Num. 20.* Venimus in terram, kan ich sagen wahrhaftig / wir seyn in Gelobtes Land gekommen / ficus protulit grossus suos, der Feigen-Baum hat seine Knotten hervor gebracht. Was häufige Früchten finde ich nicht abermal zu Maria-Zell? von denen Feigen gebotte Isaias: ut tollerent massam de ficis, & cataplasmaerent super vulnus & sanaretur, sie solten ein Pflaster von Feigen nehmen / und auf den Schaden legen / so wurde er gesund werden: Maria est ficus, hat von ihr Delrio geschrieben: quæ protulit massam ficorum, quâ vulnera insanabilia curantur, de quibus Isaias. Maria ist der Feigen-Baum / durch dessen Frucht auch die unheilbareste Schaden geheilet werden / von diesen hat Isaias geschrieben. Nullum enim sabetur weiter fort Escobar: insanabile vulnus, nulla desperata ægritudo ei, quia Mariam se recipit, dann es ist kein so verzweiffelte Wunden / kein so schwäre Kranckheit / daß nicht selbe vertrieben werde / welcher zu Mariam sich flüchtet: Rede anjesho grosse Christen-Welt / ob fast eine Stadt / ein Land / ein Platz / das nicht Einwohner aufzuzeigen / denen Maria in ihren Geyresten und Kranckheiten Hülff geleistet. Ich ersehe allhier einen ungemeynen Schwemmen-Teich / ubi multitudo magna cæcorum, claudorum & aridorum, eine grosse Menge deren blinden / krumpen und preßhaften Menschen anzutreffen / welche alle gleichwie vor Zeiten in denen Strömen deiner Gnaden ihre Kranckheiten versenden. Es ist mir als erblicke ich jene erzhine Schlangen / welche Moyses seinen Israheliten aufgerichtet / wer sie nur verstehe allhier Mariam / andächtigt anseheth / oder aber auch von weiten in Gedancken nacher Mariam-Zell verlobet / wiederum die gewünschte Gesundheit erlanget. Ich ersehe allhier jenen außgewählten Feigen-Baum an Maria / der in dem Buch deren Richtern seine Süsse nicht verlassen wollen / desentwegen würdig / daß er zum König solte gecrönet werden: Dann wieviel tausend Menschen haben auß diesen Saft den Lebens-Saft auf ein neues hinein geschlucket. Krucken und Stelben / welche häufig deinen grossen Gnaden-Thron Maria umgeben / die gemahlene Krancken-Better auf denen Dpfer-Tafeln / alle diese verrathen dich / was süsse Feigen-Früchten du denen Krancken anbietest / um sie

ste zu hehlen. Intercessione Christi Domini, bekräftiget es abermal Escobar, fructus ficulneæ hujusce meritorum vis applicatus, & mox æger sanitati restituitur. *Escob. in cant.* Durch Vorbitt Christi des HErrn / der sein Gebett nach Zeugnuß Pauli mit häßtigen Geschrey opfferet seinen Himmlischen Vatter / wird Mariæ dem Himmlischen Feigen-Baum die Krafft seiner unendlicher Verdiensten angewendet / und der Krancke urplözlich zur Gesundheit gestellet. Nicht ohne Ursach hat Heiliger Ephrem Mariam exultationem ægro-tantium, eine Freud deren Kranken; und Griechisch-Orientalischer Kayser Theodorus Caschus, exultationem nobis omnibus auxilio denudatis, eine Erquickung deren / bey welchen alle Hülff ermanglet / benamset.

Nur an dem stehet es Geliebte anhero / daß wir in Gelobtes Land einziehen / venimus in terram, quæ revera fluit lacte & melle, wir befinden uns in einem Land / das wahrhaftig fließet von Milch und Hönig. Daß Hebræisches Volck in Gelobtes Land geführet worden / ware selbes so grosse Gnad Mariæ Verdiensten schuldig: wem beliebt / vernehme kurzen Verlauff! Moyß erscheint einstens GOTT in feurigen Dorn-Busch: apparuitque ei Dominus in flamma ignis de medio rubi. *Exod. 3.* Gleich hierauf aber erthellet er den Befehl: Vidi afflictionem populi mei in Ægypto, sed veni, & mittam te ad Pharaonem, ut educas populum meum. Ich hab angesehen das Elend meines Volcks; komme aber Moyßes, ich werde dich zu Pharaonem senden / damit du mein Volck heraus führest. Warum / frage ich / erscheint just GOTT im feurigen Dorn-Busch / der nicht verbrennet? warum wird eben allda Moyß die Entledigung von der Gefangenschafft / und die Anführung in Gelobtes Land gebotten? Maria beehrte es / die durch diesen Dornbusch vorgebildet worden / seyn nicht meine / sondern Heiligen Damasceni Wort / per simulacrum quoddam & umbram virginis tantus Legislator creatus & populus in terram promissionis ductus, weiln Maria ein Bildnuß ware des feurigen Dornbusch / dessentwegen ist Moyßes, zu einem so gewaltigen Fürsten und das Volck Israël in Gelobtes Land geführet worden.

Alleinig so glückselig das Volck Israël, daß es durch Verdiensten Mariæ in Gelobtes Land angeführet; noch glückseliger wir / die zu Mariam in Gelobtes Land gelangen; daß bey Mariam jenes Gelobte Land / so mit Hönig und Milch fließet / dessen be-richtet mich der verliebte Bräutigam: Favus distillans labia tua sponsa, mel & lac sub lingua tua. Deine Lippen meine Braut / seynd wie treffend Hönig-Saim / Hönig und Milch ist unter deiner Zungen. Ecce schreibet hierüber Heiliger Richardus, scilicet lactis & mellis; & ided promissa est filiis Israël terra fluens lacte & melle, id est veris Christianis promissa est beatissima Virgo, *Damasc. orat. 2. de Assumpt. Virg.* *Cant. 4.* *Richardus l. 2.* Sehe die gedoppelte Süßigkeit / nemlich des Hönigs und der Milch / welche sich bey Mariam befindet; und der Ursachen ist denen Kindern Israël jenes Land verheissen worden / welches fließet von Milch

und Hönig / nemlich allen andächtigen Christen die allerseeligste Jungfrau; gemeldter Richardus fahret weiter fort; er betrachtet jenen Erz-Engel / der zu Mariam die Botschafft verrichtet / ave gratia plena, sey gegrüßet voll der Gnaden / gleich hierauf saget er: Spiritus Sanctus superveniet in te, Heil. Geist wird über dich kommen. Hier fraget sich Richardus, wann Maria voll schon mit Gnaden / warumem Heil. Geist dannoch über sie kommen? ut faceret eam, gibt er die Antwort / redundare, damit Maria übergienge von Göttlichen Gnaden: Distillans favus labia Mariæ supra Angelos, qui per partum ejus redintegrati. Infrà ad captivos, qui per ipsam ab inferis sunt extracti; dextrorsum ad justos, qui donis gratiæ per eam sunt illustrati. Sinistrorsum ad injustos, qui per eam sunt justificati. Mariæ reinister Mund ware mit lauter Hönig angefüllet / dieses Hönig gosse sich auß über Englische Geister / deren Stellen durch ihre Geburt ergänzet: es fliessete hinunter / da die Befangene auß der Höllen erlöset; rechts quellte es / indeme die Gerechte mit neuen Gnaden durch Mariam erleuchtet: links / weilien die Sünder durch selbe gerechtfertiget worden.

Luc. 1. Solche Süßigkeit hat Joannes verkostet / da er amnoch im Mütterlichen Leib verschlossen / dann kaum hat Maria ihren lieblichen Mund eröffnet bey Elisabeth: exultavit infans in utero, da sprunge das Kind auf in Mutter-Leib ô quam dulcia, bezeuget solches gelehrter Escobar: expertus est esse virginis verba illa, qui audiens illam materno exultavit in utero; was grosse Süßigkeit hat nicht verspühret jener Joannes, da er Mariæ Wort angehört / indeme er vor Freuden im Mütterlichen Leib aufgehupset. Darf ich abermal / bringe ich den Gesponß zum Zeugen / der die Stimm Mariæ / als einer vorgebilden Braut gang süß gehalten.

Brigit. 1.2. Er redet sie an durch den Mund Brigittæ: verba tua sunt mihi suavia, & delectant interiora cordis, tanquam potus suavissimus. Deine Wort o Maria seyn mir aller süßist / und erquicken das Innerste meines Herzen / gleich einem süßesten Getranck. Und was halte ich mich viel bey dem Bräutigam? sage mir Magdalena, quem quæris? wem suchest du? deinen verstorbenen Heyland / in dem Grab / alleintig die Engel antworten dir: Jesum, qui crucifixus est, surrexit non est hic. Jesum der gecreuziget worden / ist auferstanden / er ist nicht da; vides, meldet sich der bewehrte Naxera; Jesu nomen proferri, nec tamen plene lacrymas desiccari, sehest du / daß zwar die Engel den Nahmen Jesu außsprechen: Magdalenzæ Thränen doch nicht abgetrocknet werden. Es lasset sich der Heyland selber sehen / tröstet die Betrübte / Mulier quid ploras? quem quæris? Weib / warum weinest du? wen suchest du? und da glaubet Magdalena sie sehe einen Gartner. Endlichen gebrauchet sich Christus einer anderen Red-Art / dicit ei Jesus, Maria, conversa illa dicit ei, Rabboni, welches heisset Meister. Daß der Nahmen Jesu weit vornehmer / dann der Nahmen Mariæ / deme habe

Habe ich niemalen gedencket mich zu widersetzen: daß aber der Sohn Gottes in diesem Fall seiner Mutter schmeichlen wollen / ist gewiß. Ubi Maria, lasset sich nun der uhralte Origenes hören: *audivit Maria, persensit in nomine quendam singularem vocationis dulcedinem, & per eam cognovit, ipsum esse Magistrum suum.* Da Magdalena den Nahmen Marice vernommen / hat sie gleich in diesem Nahmen eine grosse Süßigkeit des Beruffs empfunden / und hierdurch erkennet / daß dieser ihr Meister seye. Nicht unbillich demnach hat mein Bernardus geseuffzet: *verè dulcedo, quæ amaritudinem peccati, impetrando gratiam, expellis, ô dulcis Domina, cujus sola memoria affectum dulcorat, ô Domina, quæ rapis corda hominum dulcore; wahrhafftig grosse Süßigkeit in Maria / die du die Bitterkeit der Sünd / durch die Gnad / so sie zuwegen bringet / vertreibt: O süße Frau / die du aller Menschen Herzen zu dir wendest.*

Orig. hom. 10. in diversis.

Meditat. in Salv. Reg.

Was Bernardus einsten zu Mariam / ruffe ich zu Zellerischen Gnaden: Mutter / *Terra promissionis lacte & melle manans, id est: Salvatorem innocentiam candidum, misericordiam dulcem, du Gelobtes Land / das von Milch und Hönig fließet; dann was ersehe ich in dir? als den Welt-erlöster / der an seiner Unschuld wie die Milch / an der Barmherzigkeit süß / wie das Hönig. Nonne cor meum dulcedine rapuisti? frage ich dich anjeko Zellerische Gnaden: Mutter mit meinen Bernardo; wie oft hast du nicht mit deiner Süßigkeit / die Herzen aller gegenwärtigen ganz an dich gezogen; du hast mir das Herz gänzlich geraubet Maria zu Zell / wie die Braut dem Bräutigamb in hohen Lied: wann ich mein Herz von dir geforderet / *arrides, & statim tua dulcedine consopitus acquiesco.* Da lachest mich lieblichst an / und da thut mich dein süßes Lachen gleich wider befriedigen / also daß ich öfters vor deiner Gnaden: Bildnuß außser Sinnen mich befinde. Verlange ich abermahl mein Herz / *statim me complexaris dulcissima, & statim inebrior tui amore,* da umfangest mich gleichsam O süße Jungfrau mit beyden Gnaden: Armen / und alsdann muß ich nothwendig vollgetruncken werden von lauter Liebe / mein Herz kan ich unmöglich von dem deinigen unterscheiden / und kan also kein anderes Verlangen / nisi tuum, als das deinige. Wahrhafftig wer in dieses Gelobte Zeller: Thal vor Mariam kommet / muß mit verliebter Braut bekennen; *sub umbra illius, quem desideraveram sedi, & fructus ejus dulcis gutturi meo,* bey Mariam zu Zell / gelanget man unter den Schatten ihrer Gnaden / und ihre Früchten seynd ganz süß. Dahero Richardus geschrieben: *suavis est Maria, non habet amaritudinem conversatio illius, sed lætitiā & gaudium,* daß Zellerische Gnaden: Bild ist süß / man sehe es nur an / es hat keine Bitterkeit in sich gegen denen / die mit ihn allhier freundlichheit sprechen / es ist Freud und Lustbarkeit allda. O herrlich Gelobtes Land Maria: Zell / welches von Hönig und Milch fließet; dann wer ist dem du nicht die süße Milch aus deinen Mütterlichen Brüsten gereichet / aus allen Reisenden /*

Philip. Abb. Tom. 1. Moralit. in cant. cantie.

Super Sal. Reg.

Bernard.

cant. 2.

Lib. 4.

Isa. 66. wann sie dich umb selbe angeruffen / hat es nicht allzeit geheissen : ad ubera portabimini, ut impleamini ab ubere consolationis ejus. Es tragen euch allhier gleichsam die H. Engel / zu denen Brüsten Mariä / damit ihr aus selben den Trost saugen thuet. Wie vielen warest du nicht das süsse Hönig / da du gementes & flentes, die Seuffzend / und Weinende vor deinen Gnaden, Thron erhöret / und ihre Mühseligkeiten ihnen versüffet? Maria Anna Ferdinandi des anderten Römischen Kayfers Mutter / hat bey anblasenden Sturmwinden / und wütenden Meer, Wellen / von dem Meer nacher Mariam-Zell geruffen / und das Elend ware in lauter Süßigkeit verfehret worden / da Maria sie an gewünschten Port ansehlen lassen. Ich rede nichts von jenen unter Ottomannischen Joch seuffzenden Christen / welche da sie ihre stille Seuffzer / als Dollmetscher ihres treuen Herzen / nacher Mariam-Zell geschicket / hatte ihnen auch Maria alles Leyd versüffet. Reden jene betrübte / verlassene / verzweifflete Gemüter / welche bey Mariam Zell Hülf gefunden. Maria / schliesset recht Richardus; dulcis erga omnes, quia à filio omnem habet dulcedinem, Maria ist süß gegen allen / dieweilen sie alle Süßigkeit von ihren Sohn gesogen.

Num. 13. Venimus in terram, darff ich anjehz sagen / quæ revera fuit lacte & melle, wir haben zu Maria-Zell ein Land angetroffen / welches in Wahrheit von Milch und Hönig fließet. Lasset uns nun dieses Gelobten Land übrige Eigenschaften betrachten. Ich weiß zwar / daß die Rundschafter viel falsches von dem Gelobten Land außgegeben / damit sie das Volck von Eintritt in selbes abhalten könten / wie sie dann vorgegeben: Habet urbes grandes atque muratas, das Land hat grosse und gemäurte Städt. Was die Rundschafter zur Verminderung der Ehr des Gelobten Lands / sage ich zu Ehren Maria-Zell /

Num. 13. Habet urbes grandes atque muratas, Maria-Zell seye gleich einer Stadt die fäst gemäuret / ich mag solches reden gegen denen sichtbaren oder unsichtbaren Feinden. Rede ich von denen sichtbaren Feinden / wäre Maria-Zell gleich fäster Städt. Erfahren haben es jene vermessene Türcken Anno 1529. nachdeme selben der hitzige Streich zu Wienn fähl geschlagen / wolten sie mit rasender Faust / alles / was sie nur immer angetroffen / verhergen / und zerschleiffen; sie drungen endlich in das schroffige Zeller-Gebürg / umb allda Marianisches Gnaden-Haus seines Schazes zu berauben / und Maria-Zell gänzlich zu Grund zu richten. Aber sie kommen auf eine Jungfrau an / die da von sich bekennet: ego murus: ich bin eine fäste Mauer: und hätte Calannus mit seinen Kriegs-Heer / noch so viel Pfell mit Grimmen abgedrucket / wären doch alle vergeblich: das Feuer vergessete seiner natürlichen Wuth / und wolte mit seinen Flammen an den Gnaden-Haus / gleichwie vor Zeiten in Babylonischen Ofen / nichts vermögen. Die starcke Hand Gottes stürzte durch die Fürbitt Mariä ihren Heerführer auf der so genannten Wiener-Strassen zu Boden / und nachdeme er erblündet / musten die übrige Barbarn das flüchtige Netz ausnehmen: also nemlichen haben

Vid. hist. cell.

Fisch. l. 4.

Num. 13.

Fischer c. 26.

Gen. 5.

ben die Feind Gottes an Maria-Zell annoch allzeit ein unüberwindliche Stadt angetroffen.

Rede ich von denen unsichtbaren Feinden; sicut turris David *cont. 4.*
 collum tuum, quæ ædificata est cum propugnaculis, mille clypei pendent ex ea, wie der Thurn David, ist dein Hals / welcher auferbauet ist mit seiner Vorwehr: daran hangen tausend Schild / alle Rüstung deren Starcken / von diesen Thurn hat Isaias gesaget: *Isa. 8.*
 antequam sciat puer vocare patrem suum & matrem suam, aufertur fortitudo Damasci; ehe und bevor der Knab seinen Vatter / und seine Mutter recht kennet / wird die Stärke von Damasco hinweg genommen werden. Ein Wunder-Ding daß unmündige Kinder / auch in der Wiegen / die Feind sollen zum Sieg überkommen. Wisset aber Geliebte / es seye nichts seltsames / daß auch Knaben tapffere Obzieger / wo jener starcke Thurn Davids zu gegeben / der mit starcken Vormauern versehen / nemlich Maria-Zell. Nam, gibt die Ursach schon benennter Naxera: dum tenellus brachiis puerulus, collo *Append. S. 18. 29.*
 matris innæitur, indè que pendet, eam in dæmonem vim habet, ut vagitu vincat, & crepitaculo exterreat; seye es auch ein unmündiges Kind / wann sich selbes an den Hals Maria / welcher gewaltig / steuret / überkommet es eine solche Krafft wider den Teuffel / daß es ihn auch mit alleinigen Kinder-Geschrey überwinde / und mit der Rodlin vollen Schröcken jage. Also fast ist der Orth / wo Maria wohnet. Beati, kan ich sagen mit David, qui habitant in domo *Psal. 137.*
 tua, seelig seynd jene Menschen / denen erlaubet ist in deinen Gnaden-Haus Maria zu wohnen. Dannes ist auf fasten Grund gesetzt / weder die Höllen / weder Teuffel können solches begwältigen; per hanc dæmones, lasset sich hören Cyrillus der Alexandriner / *Hom. 6. dicta cont. Nef.*
 fungantur, per hanc diabolus tentator decidit: durch Mariam / ich sage Mariam-Zell / werden die Teuffel in die Flucht gejaget / durch diese ist der Versucher zu Boden gestürzet. Nicht unrecht demnach hat David gesungen: *Psal. 44. Theod. Heracl. psalm. 44.*
 astitit Regina à dextris tuis, die Königin ist zu deiner Rechten gestanden / Theodorus Heraclæuta lisset: stabilita est, id est firmiter & immobiliter stetit, nam portæ inferi non prævalebunt adversus eam; sie ist verfastiget worden / das ist / sie ware starck und unbeweglich gestanden / dann die Porten der Höllen hat niemahls wieder sie etwas vermöget. Rede Höllen / ob nicht deine Porten erzitteren / da du Mariam-Zell nennen hörest? wie viel tausend hast du nicht zuruck stellen müssen / bey dieser wunderthätigen Mutter / die deiner Dienstbahrkeit schon gewidmet gewesen? Teufeln / man hat euch vor diese unbewegliche Stadt Gottes / Mariam nemlich / geforderet / allda hat eure Stärke die Krafft verlohren / und habet ihr allzeit das flüchtige Reiß aufnehmen müssen / wann Maria-Zell gegen euch sich gestellet: habet ihr es nicht selber aus besessenen bekennet / mit Zellerischer Gnaden-Mutter wollet ihr wenig zu thun haben / also nemlich muß der Gewalt deren Feinden zerborsten / wo Maria die unüberwindliche Stadt zugegen / dann jene Mauer / welche

He der Hölle: Feind in ihrer Reinisten Empfängnuß nicht besteigen
dürffen / hat er annoch nicht begwältiget.

Num. 13.

Ich weiß die Rundschafter hätten vorgegeben: Terra, quam
lustravimus, devorat habitatores suos, das Land das wir gesehen /
das verzehret und fresset gleichsam seine Einwohner auf / umb den
Israëlitzen abzuschrecken / daß er in Gelobtes Land zu ziehen kein Ver-
langen trage. Ich rede anheut von diesen Gelobten Land: Terra
hæc devorat habitatores suos, dieses Land Maria-Zell verschlucket
auch seine Einwohner: das ist wie einige bey Gelehrten à lapide lesen:
Terra Chanaan tam bona est, ut nullus ex ea exire cupiat: unde
quicumque in ea nascuntur, in eadem vivere & mori volunt: ita-
que quasi à terra sua devorantur, Chanaan, ich sage Maria-
Zell / ist also gut / daß wer einmahl in diesen Gnaden-Tempel vor
Mariam die Gnad zu erscheinen überkommen / selber nicht mehr hat
hinweg ziehen wollen; ja ein jeder hat ihme gewünschen allda zu leben
und zu sterben: wahrhaftig demnach Maria-Zell verschlucket gleich-
sam in sich alle Menschen: dann wer dieses Gnaden-Bild nur ein-
mahl angeblicket / in Ewigkeit von Maria nicht mehr sich absondern will.
Ich gebrauche hierzu keine frembde Zeugenschafften / meine Lößliche
Marianische Bruderschaft umb ein glückseliges End / neben den /
daß sie jährlich ihre Zahlreiche Procession nach diesen Gnaden-
Orth anstellet / zeigt sich also in Mariam verliebet / daß sie nicht
anderst / dann mit häufigsten Zähern und Thränen Abschied nimmet
von Zell. Es wünschete sich ein jedes mit Petro allhier drey Taber-
nacul oder Hütten zu erbauen / nur damit sie konten bey Mariam be-
ständig wohnen: Ja ich selber, als der mindeste / wünschete nichts
anderes / als leben und sterben bey und mit Maria-Zell.

Cornel. à
lap. in lib.
Num.

Und diß ist jenes Land / welches ich euch anheut / Marianische
Wanders-Leuth eröffnet / Ihr habet von Güte dieser Erden sattfam
vernohmen / beziehet nun solches / nehmet den Besitz von selbst / und
machet euch theilhaftig jener Güter und Früchten / welche in diesen
Gelobten Land uns zum Genuß anerbotten. Seyet ihr heutiges
Tags von der Dienstbarkeit Pharaonis, von der Sünd mit Israël
aufgezogen / habet ihr heut früh-morgen / das Manna oder Hoch-
würdige Himmel-Brod genossen. Gehet hin dann in Gelobtes
Land. Was Moyses zu den Israëlitzen gesprochen / rede ich zu euch
Geliebte: beatus es tu Israël, quis similis tui popule: glückseli-
ge Bruderschaft / dich hat der Herr gesegnet / daß du etlich tau-
send Mit-Glieder deiner Versammlung zehlest: bey dir hat der Segen
Gottes in allen / wie in dem Haus Obedom eingekohret / dein
Eyser vor die Ehr Maria / hat dich schon würcklich zum ersten Jahrs-
hundert oder Sæculum gelangen lassen selbes zu vollenden; du bist in al-
len gesegnet / heut aber ist dir jene Gnad wiederfahren / daß du gar in
Gelobtes Land nacher Maria-Zell gekommen: glückselige Einwoh-
ner / beglückte Burger dieser Stadt: allda lebet man in Freuden ohne
Sorgen / man genüßet die häufige Früchten / ohne dem daß man sich

Deuter. 34.

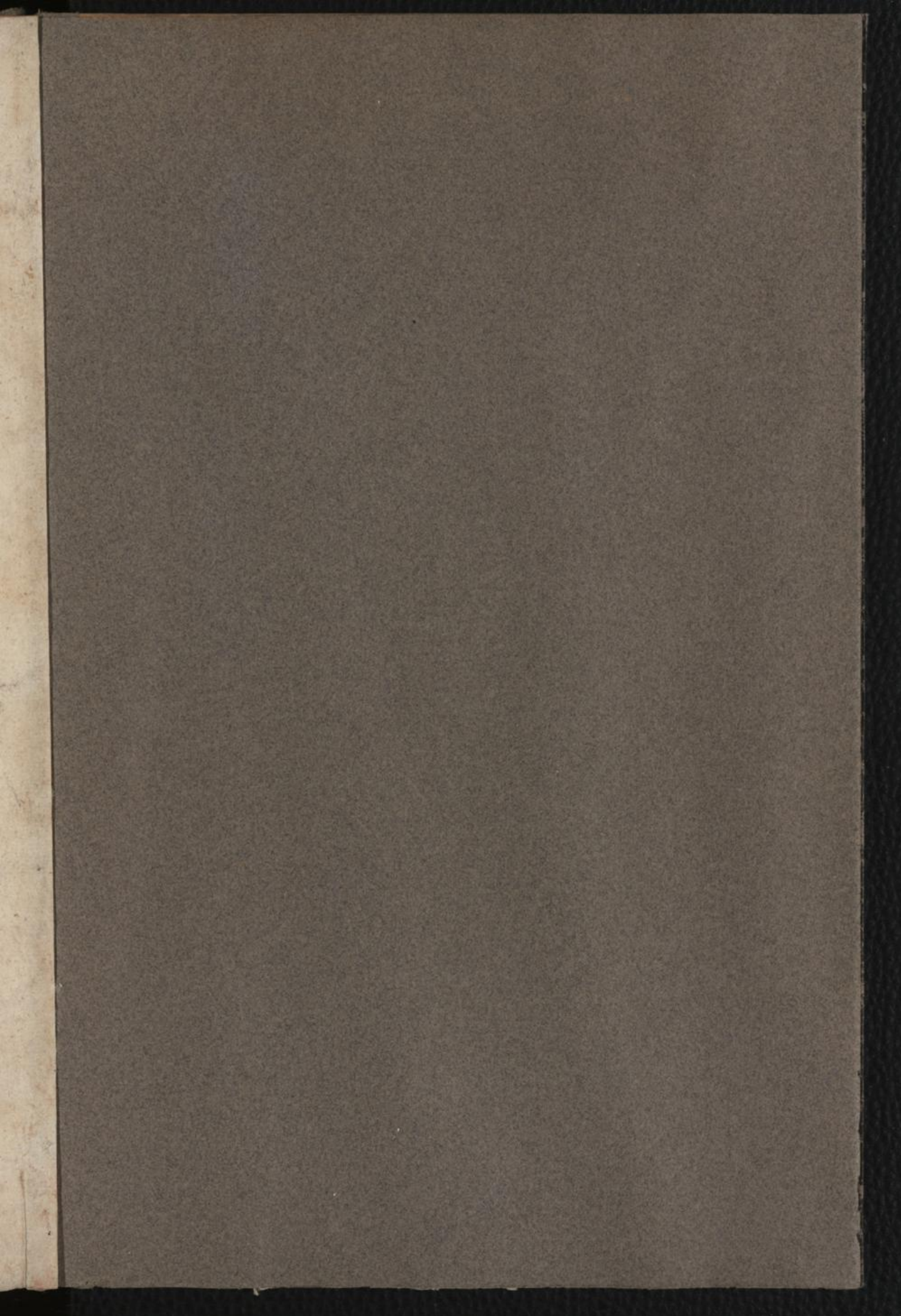
Bemühe; genießet dann deren guten Tügen allhier / und habet acht / daß ihr von denen Feinden Gottes durch die Sünd aus diesen Gelobten Land nicht vertriben werdet.

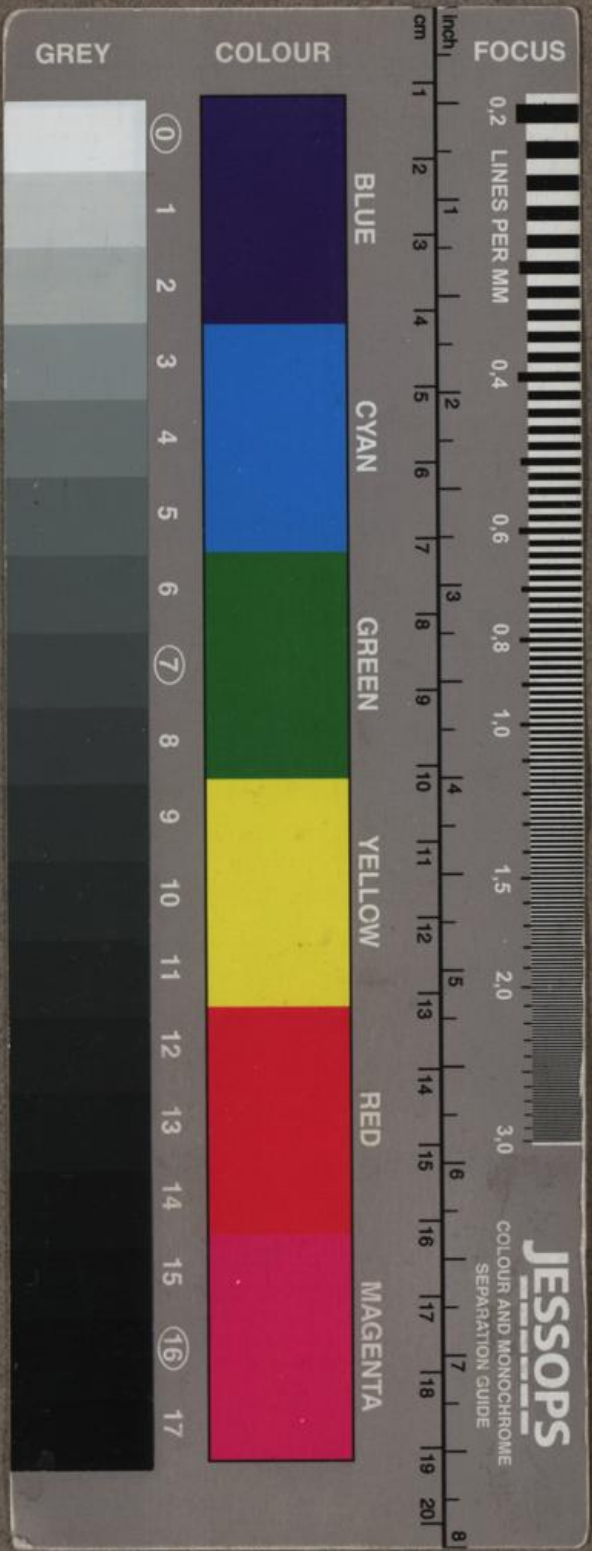
Und weiln ihr dann würcklich schon Besitz genohmen: ist es auch der Brauch / daß man in neuen Land / wo man angeessen / den Huldigungs-Eyd ablege. Huldiget euch dann Maria / mit Mund und Herzen / laffet aber mehr dem Herzen / dann der Zungen-Wort über: seuffzet und saget mit Saba der Königin / seelig seynd jene Einwohner / denen du Maria das Orth vergönneß. Seelig die denen erlaubet ist / alle Augenblick vor deinen Gnaden-Thron zu erscheinen / dich zu bedienen. Weiln du nun uns zu Burgern deines Gelobten Land zu machen gewürdiget / so geloben wir an / daß von nun an alle wir deine getreueste Unterthanen verbleiben wollen; fern seye von uns / daß wir mehr einen andern Herrn erkennen / als den grossen Gott / und dich Mariam. Lasse uns jener Freyheit genießten / die du denen anbietest / so dir eyffrig dienen / mache daß unsere Seelen beständig vergnüget du Gelobtes Land! lasse die Milch deines Mütterlichen Trost immer in unsere Herzen fließen / und versüße mit dem Honig deiner Gnaden / alle Müheseligkeiten / die uns zustossen. Wir versichern zugegen / daß unser Sinn / unsere Gedancken auf nichts anders / dann dich außermähltes Erdreich Maria-Zell sollen gerichtet seyn. Eines ist / umb was wir bitten Maria! erlaube / daß wir von deinen Gnaden-Früchten einige / erstlich unsern allergnädigsten Römischen Kayser Carolo VI. nachgehends aber dem gesambten herrlichen Wienn überbringen dörrfen; damit sie mit uns bekennen müssen / wir wären in Gelobten Land gewesen /

❧ ❧ ❧ ❧

O. A. M. D. E. B. V. C. H. E. G.









4/41604

